

VON BASSUM NACH TOGO

Aufbau eines Abfallwirtschaftssystems in Afrika



Ausrangierte Abfallbehälter werden für Togo gespendet.

Quelle: AWG-Bassum

Für ein sechswöchiges Praktikum hat sich Julia Laakmann im September 2016 auf den Weg von Deutschland ins Waisenkinderdorf Yovokope in der afrikanischen Region Badja (Togo) gemacht. Die gewonnenen Eindrücke waren so intensiv, dass die junge Frau aus Nottuln (NRW) beschloss, sich dauerhaft für die Menschen in Togo einzusetzen. Noch im gleichen Jahr gründete sie den Verein „Ein Lächeln für Togo“. Das selbst ernannte Ziel: „Den Kindern ein Grinsen schenken, welches sie nicht mehr aus dem Gesicht bekommen.“ Doch nicht nur das Waisenkinderdorf wird in Form von Geld- und Sachspenden unterstützt. Auch Projekte zur Förderung der Bildung, Ernährung und Lebensqualität hat sich der Verein zu den Aufgaben gemacht. Dazu zählt unter anderem der Aufbau eines funktionierenden Abfallwirtschaftssystems. Die AWG Bassum unterstützt dieses Vorhaben auf Vermittlung von Björn Becker, Inhaber der Fa. Becker + Brügesch, Bremen, und Vizepräsident des BVSE, seit etwa einem Jahr aktiv durch das Spenden von ausrangierten Abfallbehältern. „Als Björn Becker als befreundeter Fachkollege aus der privaten Recyclingwirtschaft auf mich zukam, fand ich diese Idee spontan unterstützenswert“, so AWG-Geschäftsführer Andreas Nieweler.

Sie zählt zu den größten Problemen des afrikanischen Staates: die Umweltverschmutzung. Zurückzuführen ist sie auf eine unzureichende kommunale Abfallentsorgung. Vielerorts wird in Togo Abfall dort entsorgt, wo er entstanden ist, landet so am Straßenrand und in den Gräben. Haushaltsabfälle werden halblegal oder illegal entsorgt, Gesetze werden nicht

beachtet. So werden beispielsweise nicht biologisch abbaubare Plastiktüten, deren Einfuhr seit sechs Jahren verboten ist, weiterhin importiert, produziert und verbreitet. Die unkontrollierte Entsorgung verschmutzt nicht nur die Umwelt, sondern stellt in diesem Ausmaß auch eine erhebliche Gesundheitsgefahr für die Bevölkerung und Tierwelt dar.

Der Verein „Ein Lächeln für Togo“ hat daher mit dem Aufbau eines Abfallsystems begonnen. Der 150.000 Einwohner zählende Bezirk Lomé sollte als Erstes von gebrauchten Entsorgungsfahrzeugen und 300 Abfalltonnen profitieren. „Das Pilot-Projekt soll auch in dem von hoher Arbeitslosigkeit geprägten Land für Beschäftigung sorgen. Darüber hinaus möchten wir mit Aufklärungskampagnen die Menschen vor Ort dazu bewegen, Abfälle ordnungsgemäß zu sammeln und die Umwelt sauber zu halten“, teilt der Verein auf seiner Internetseite mit.

Die AWG Bassum kann sich naturgemäß sehr gut mit den Zielen dieses Vorhabens identifizieren und hat sich vor einem Jahr daher gerne bereit erklärt, ihren Teil zur Bekämpfung der Abfallproblematik zu leisten. „Umweltverschmutzung durch die achtlose oder auch illegale Entsorgung von Abfällen ist ein globales Problem unserer Zeit, dem wir nur durch eine Solidarität über die Grenzen hinaus beikommen können“, sagt Andreas Nieweler. Dementsprechend froh ist er, dass auf diese Weise sogar Hilfe zur Selbsthilfe über mehrere Kontinente hinweg geleistet werden kann. Rund 300 ausrangierte Abfallbehälter mit einem Volumen von 120 bis

240 Litern wurden allein zwischen Dezember 2018 und Mai 2019 zu diesem Zweck von der AWG zur Verfügung gestellt. Das Projekt des Vereins „Ein Lächeln für Togo“ sei eine mehr als sinnvolle Alternative zur einfachen Verwertung der Abfallbehälter. „Wir freuen uns sehr, den Verein durch unsere Sachspenden bei seiner Arbeit unterstützen und damit am Ende auch den Menschen in Togo ein großes Stück Lebensqualität geben zu können.“ Im Übrigen sei dies auch ein gutes Beispiel für kommunale und privatwirtschaftliche Zusammenarbeit. Nieweler und Becker ermutigen in diesem



Erste Chargen Müllgefäße für das Abfall-Projekt, dem hoffentlich noch viele aus weiteren Spenden folgen. Dank an SSI Schäfer Group, GOA Gesellschaft im Ostalbkreis für Abfallbewirtschaftung mbH, die AbfallWirtschaftsGesellschaft mbH in Bassum, die Richard Becker Holding GmbH & Co. KG und die Spedition Giesker & Laakmann GmbH & Co. KG. Bild: Björn Becker

Zusammenhang auch weitere kommunale und privatwirtschaftliche Unternehmen, sich für das Projekt zu engagieren. „Ein Schulterschluss würde nicht nur deutschlandweit ein Zeichen des Zusammenhaltes für das größere Wohl setzen“, sagt Nieweler. Etwaige Differenzen seien hintenzustellen. „Hier geht es darum, den Luxus unserer privilegierten Position dazu zu nutzen, anderen Menschen Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen.“

Unternehmen, die sich mit Geld- oder Sachspenden beteiligen möchten, erhalten auf der Internetseite www.einlaechelnfuertogo.de weitere Informationen. Eine Kontaktaufnahme ist auch telefonisch unter der Nummer 02502/230391 oder per E-Mail an kontakt@einlaechelnfuertogo.de möglich.



Renate Hillmann

VKU – Verband Kommunaler Unternehmen e. V.
Abfallwirtschaft und Stadtsauberkeit VKS
Landesgruppe Küstenträger über
AWG Bassum
Klövenhausen 20, 27211 Bassum
vku-kg-kuestenlaender@awg-bassum.de

Zahlen des Monats

10,5

Keine andere Branche in Deutschland hat ihre Treibhausgasemissionen in den letzten beiden Jahrzehnten so stark reduziert wie die Abfallwirtschaft. Während der Sektor im Jahr 1990 noch gut 38 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente freigesetzt hat, waren es 2018 nur noch knapp 10,5 Mio. Tonnen – Tendenz weiter sinkend. 95 Prozent dieser Minderung sind dem Engagement der Kommunen durch die Beendigung der Deponierung nicht vorbehandelter Siedlungsabfälle zu verdanken.



128

Das Bundesumweltministerium hat in dieser Woche aktuelle Daten zur getrennten Sammlung des Hausmülls in Deutschland herausgegeben. Pro Jahr und Einwohner fielen in Deutschland 2018 128 Kilogramm Restmüll an. Damit haben sich die Restmüllmengen seit 1985 fast halbiert, das ist eine echte Erfolgsgeschichte! Möglich wurde das vor allem durch das Engagement der kommunalen Abfallwirtschaft, die die Getrenntsammlung seit Jahrzehnten ausbaut und bei den Bürgerinnen und Bürgern beständig für Abfalltrennung wirbt.

